

Basel Stadt Land Region

Von Eric Nussbaumer bis Maya Graf

Halbzeit im Bundeshaus Die Region Basel sorgt sich um die Aussenpolitik: Das prägt in Bundesbern die Politik der Nordwestschweizer Vertretung. Ihr Einfluss im National- und im Ständerat ist etwas grösser als auch schon.

Thomas Dähler

Nichts hat die Politik der Schweiz in der ersten Legislaturhälfte von 2019 bis 2021 stärker geprägt als die Probleme der Schweiz mit der Europäischen Union, die ihren Höhepunkt mit dem Abbruch der Verhandlungen um das institutionelle Rahmenabkommen im Mai erreicht haben. Besonders herausgefordert war und ist die Region Basel, die sich um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme sorgt. Das fordert auch die Nordwestschweizer Delegation in den eidgenössischen Räten.

Zwar besetzt zurzeit kein Parlamentsmitglied im Bundeshaus eine Schlüsselrolle. Doch insgesamt konnte in der ersten Legislaturhälfte ein wachsendes Engagement der Bundesparlamentarierinnen und -parlamentarier aus der Region Basel festgestellt werden. Sowohl in der Corona-Pandemie als auch in der Krise um die Beziehungen zur EU setzten sie sich mit enormem Engagement für die Grenzregion ein – nicht immer erfolgreich.

Das heisst aber nicht, dass die parteipolitische Verankerung keine Rolle spielt: In vielen Fragen haben die einzelnen Vertreterinnen und Vertreter selbstverständlich das Heu nicht auf der gleichen Bühne. Dem nationalen Trend folgend, ist die Nordwestschweizer Vertretung in Bundesbern bei den letzten Wahlen etwas grüner geworden. Der Baslerbieter Ständeratssitz hat von der SP zu den Grünen gewechselt, ein Basler Nationalratssitz von der SVP zu den Grünliberalen.

Aufgefallen sind in der ersten Legislaturhälfte unter den Nordwestschweizer Parlamentsmitgliedern fünf Frauen und zwei Männer.

1 Eric Nussbaumer (SP, BL)

Wirklich glücklich kann Nationalrat Eric Nussbaumer nicht sein darüber, dass sein Einfluss in der Partei und in der grossen Kammer grösser geworden ist. Denn Schuld daran hat der Ausstieg des Bundesrats aus den Verhandlungen mit der EU um ein institutionelles Rahmenabkommen. Damit geschieht, wovon der Präsident der Europäischen Bewegung Schweiz immer gewarnt hat: die zunehmende Isolierung der Schweiz in Europa. Seine Partei zumindest hört seither mehr auf Nussbaumer als auf die für den Scherbenhaufen mitverantwortlichen Gewerkschafter. Als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission kämpft er für eine neue Perspektive der Schweizer Europapolitik. Bereits hat er durchgebracht, dass sich der Bundesrat zu den Auswirkungen des EU-Strommarkts äussern muss.

2 Eva Herzog (SP, BS)

Die Basler Ständerätin Eva Herzog zeichnet sich durch ein sachpolitisch unaufgeregtes Engagement zugunsten der Gleichstellung von Mann und Frau, der Interessen der Region Basel und der Anliegen der pandemiegeschwächten Kulturszene aus. Ihr ist es zu verdanken, dass sich die Frauen im Ständerat neuerdings vermehrt gemeinsam für ihre Interessen einsetzen. «Die Hälfte der Weltbevölkerung nicht zu



Sie vertreten die Interessen von Basel-Stadt und Baselland – und der trinationalen Region: Maya Graf und Eva Herzog. Foto: Keystone

berücksichtigen, führt nicht zu den besten Lösungen», sagt Herzog. Über Parteigrenzen hinweg kämpft sie für die Individualbesteuerung. Und nicht ohne Erfolg wirbt sie in der ländlich geprägten kleinen Kammer auch für die Interessen der Städte.

3 Sibel Arslan (Grüne, BS)

Nationalrätin Sibel Arslan hat dank ihrer Medienpräsenz wohl den grössten Bekanntheitsgrad aller Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus der Nordwestschweiz. Nicht immer freiwillig. Aber immerhin hat sie sich erfolgreich gegen die Unflätigkeiten des Andreas Glarner und gegen die Angriffe der Basler Staatsanwaltschaft gegen ihre parlamentarische Immunität gewehrt. Im Rat profiliert hat sie sich als deutschsprachige Sprecherin der Kommission für Rechtsfragen bei der Neubesetzung der Bundesanwaltschaft. Erfolgreich war Arslan auch mit ihren Vorstössen für den beruflichen Wiedereinstieg der Frauen, für den Opferschutz bei häuslicher Gewalt und für die Anerkennung des dritten Geschlechts. Als Vizepräsidentin der

Europäischen Bewegung Schweiz hat sich Arslan europapolitisch klar positioniert.

4 Christian Imark (SVP, SO)

Nationalrat Christian Imark hat zwar den Kampf um einen Solothurner Ständeratssitz verloren – es wäre der erste für einen Schwarzbuben gewesen. Doch umso vehementer ist er danach als Nationalrat gegen die Klima- und Energiepolitik des Bundesrats und der Mehrheit in den eidgenössischen Räten eingetreten. Als führender Kopf des Referendumskomitees hat er im Volk an der Urne eine Mehrheit gegen das CO₂-Gesetz für sich gewinnen können. Das dürfte ihn über die ausbleibenden Erfolge in der grossen Kammer hinwegtrösten. Imark glaubt, das Klimaproblem lasse sich hauptsächlich mit der Wasserstofftechnologie lösen. Verbündete in der Nordwestschweiz findet er, wenn er für bessere Verkehrsverbindungen auf Strasse und Schiene in der Nordwestschweiz eintritt.

5 Elisabeth Schneider-Schneiter (Mitte, BL)

Nachdem Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter das Präsidium der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats abgegeben hatte, sank ihre Präsenz in der Öffentlichkeit etwas. Als Lobbyistin für die Interessen der Wirtschaft ist die Mitte-Politikerin weiterhin präsent. Die Präsidentin der Handelskammer beider Basel (HKBB) vertritt dabei die Interessen einiger der landesweit wichtigsten Unternehmen der Schweiz. Dem Bundesrat wirft Schneider-Schneiter vor, europapolitisch planlos zu agieren. Anders als die europapolitischen Turbos der Linken – und anders auch als die EU – glaubt Schneider-Schneiter, dass sich der bilaterale Weg reparieren lässt. Nahe bei der Bevölkerung ist sie, wenn sie mit einer Motion die Abschaffung der Roaming-Gebühren fordert.

6 Daniela Schneeberger (FDP, BL)

Nationalrätin Daniela Schneeberger hat ihren unglücklichen Wahlkampf um den Baslerbieter Ständeratssitz hinter sich gelassen. Im Nationalrat kann sich die oft unterschätzte Freisinnige auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren: die Wirtschafts- und Finanzpolitik. Als Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) vertritt sie im Rat als Sprecherin regelmässig und geradlinig die Interessen der FDP. Die Präsidentin des Treuhänderverbands und Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerbeverbands hat dabei auch ein Gespür für die praktischen Probleme der grossen und kleinen Wirtschaftsakteure – besonders auch für die Geschädigten in der Corona-Zeit.

7 Maya Graf (Grüne, BL)

Die Baslerbieter Ständerätin und Biobäuerin Maya Graf politisiert im Ständerat wesentlich breiter



Will als Präsident der Europäischen Bewegung Schweiz näher zur EU: Eric Nussbaumer. Foto: Pino Covino